

Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.
Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmissionar Herrmann-Gießen. Mitarbeiter:
Pfarrer Sperber-Cassel, Pfarrer Strauß-Leipzig u. d. Prediger d.
Pilgermission. Druck v. J. G. Duden Nachf., G. m. b. H., Cassel!

Nr. 47.

Sonntag, den 19. November 1916.

9. Jahrg.

Harte Schläge.

Wenn Schmerz und Sorgen ihre dunkeln Schwingen heben,
Die Augen weinen und die Lippen heimlich heben,
Dann meinst du wohl, Gott hätte dich verlassen,
Nies über dir der Güte Stern erblissen.
O Menschenkind, nichts kommt von ungefähr,
Nur von Gott lieb hat, straft und züchtigt Er!

Sieh doch, wie wertlos ist das
harte Stückchen Eisen,
Ob's wohl die Hand des Meisters
gerne würde preisen,
Die es mit unbarmherziger Macht
legt in die Glut
Und unter harten Schlägen es
läßt lange bluten?
Es möchte stöhnen, zuden, wider-
siehn,
Der Meister aber will sein Kunst-
werk seh'n.

So halte still! Durch all die
Traurigkeiten
Daß doch zum Meisterwerk auch
dich bereiten!
Das Herz, das fest verbunden ist
mit allem Bösen,
Muß Er mit harten Schlägen
läutern, lösen.
Dalt nicht die Hand Ihm fest,
demütig sprich:
„Herr, schlage zu, ich weiß, Du
liebst mich!“

Gib deinem Gott doch recht in allen Dingen,
Dann wird Er herrlich dich zum Ziele bringen,
Und wo in Sünde du bisher geschlafen,
Der Trübsal Schläge segensvoll nur trafen!
Komm, lege unter Kreuz dein Leid, die Schuld
Und rühm des Meisters Güte, Weisheit, Huld!

Ch. F.

„Sie kennen Mich nicht.“

Eine Mutter hatte ein einziges Kind, das zu
ihrem großen Schmerze aber schwachjünnig war.
Zwanzig Jahre lang hegte und pflegte sie es Tag
und Nacht und scheute keine Mühe und Kosten,
diesem armen Kinde das traurige Leben freundlich
zu gestalten, und mußte zuletzt doch schluchzend be-



tennen: „Es ist alles umsonst! Es kennt mich nicht
einmal. Es gibt nie ein Zeichen von sich, daß es
mich gern hätte und mir dankbar wäre!“

Wie traurig ist so etwas für ein Vater- und
Mutterherz! Muß aber nicht das liebende Vater-
herz Gottes mit gar vielen seiner Menschenkinder
dieselbe tiefbetäubende Erfahrung machen? Halte
nicht schon vor Jahrtausenden der Himmel wider
vom Lageruf Gottes: „Ich habe Kinder auferzogen

und erhöht, aber sie sind von Mir abgefallen. Ein Dasee kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn. Aber Israel kennt Mich nicht, und Mein Volk vernimmt's nicht!" (Jes. 1, 2. 3.) Und welch eine Unsumme von Liebe und Gnade, Erbarmen und Wunderhilfe, leiblichen und geistlichen Segnungen hatte Gott gerade an dies Sein ausgewähltes Volk verschwendet, das Ihm nur mit Undank, Treulosigkeit und schlimmeren Sünden alle Wohlthaten vergalt!

Und die sogenannte Christenheit? Hat sie nicht gleicherweise und zu manchen Zeiten sogar noch schlimmer gehandelt, obwohl sich ihr die Liebe und das Erbarmen Gottes in noch viel herrlicherer Weise offenbarten in der Hingabe Seines eingeborenen Sohnes Jesus Christus? Muß Er doch auch unter unserem Volke über unzählbar viele, die Seinen Namen tragen, die Er von Jugend auf in Seinem Worte unterweisen ließ, und die Er mit Wohlthaten überschüttete, den Klageruf anstimmen: „Sie kennen Mich nicht; sie beweisen Mir's nicht ein einziges Mal, daß sie Mich lieb haben und Mir dankbar sind!“

Als vor länger als zwei Jahren der gewaltige Krieg ausbrach, da schien ein solches Sichbefinnen auf seinen Gott über unser Volk gekommen zu sein, da durchdrang viele das plötzliche Erkennen: „Wenn Gott uns nicht beisteht, wir allein schaffen es nicht!“ Das Schauen nach Ihm begann, und das Rufen zu Ihm erklang von Millionen Zungen. Aber war es auch das rechte Erkennen Gottes? Führt es hinein in die Gemeinschaft Seiner Gnade und Liebe und Seines Heiligen Geistes?

Ach, daß wir auf diese Frage mit einem freudigen Ja antworten könnten! Leider, leider aber scheint ein großer Teil unserer Krieger und unseres Volkes trotz des so sichtbaren göttlichen Beistandes nichts gelernt zu haben in dieser schweren Zeit und Gott und dem Heiland Jesus Christus noch immer so fernzustehen wie vor dem Kriege! Leider scheint die Erkenntnis der Sündhaftigkeit des eigenen Herzens und die Erkenntnis des Heils in Christo wenig Fortschritte gemacht zu haben, wenn auch die allgemeine Religiosität des Volkes ein klein wenig besser geworden sein mag. Denn auf welche Weise und durch welche Taten beweist es unser Volk, daß es Gott nähersteht und in der so nötigen Gotteserkenntnis Fortschritte machte und Ihm dankbar ist für Sein Tun und Walten?

Und wenn Gottes Augen die Lande durchlaufen, suchend nach denen, die Ihn kennen und lieb haben, ob sie segnend auch auf dir ruhen bleiben? Und wenn du sagst, daß du Ihn kennst, hast du das Ihm und deiner Umgebung schon bewiesen dadurch, daß du Ihm Herz und Leben weihst und Ihm nachfolgst im Gehorsam Seines Wortes und Willens und Seine Liebe durch Wort und Wandel

denen verkündigt und anpreist, die Ihn noch nicht kennen? Und wenn du es noch nicht getan hast, wie lange willst du noch zögern und warten, ehe du deines Gottes Liebe und Treue mit dankbarer Gegenliebe lohnst? Bedenke, daß gar schnell die Stunde für dich kommen kann, welche deinem Leben ein Ziel setzt und deine Seele vor Gottes Richterthron fordert! Wehe denen aber, denen das unabänderliche: „Ich kenne euch nicht! Ich habe euch noch nie erkannt; weicht alle von Mir, ihr Übeltäter!“ entgegenschallen wird! Soll das nicht in Ewigkeit dein Los sein, dann besinne dich noch heute auf deine Dankespflicht deinem Gott und Heiland gegenüber! Tritt im Glauben unter Sein Kreuz als den einzigen Ort, wo du Ihn erkennen und annehmen kannst als den Retter deiner Seele und Er dich erkennt und anerkennt als Sein Eigentum für Zeit und Ewigkeit! G. S.



Das Heilmittel.

Gottes Gnade ist in ausreichendem Maße für alle Sünder vorhanden, die den großen Seelenschaden der Sünde erkennen, ihre Schuld vor Gott bekennen und die vergebende Gnade Gottes gläubig erflehen. Das durften die gebeugten Israeliten erfahren, die zu Moses kamen mit dem Bekenntnis ihrer Sünde und mit der Bitte um seine Fürsprache. (4. Mose 21, 4—9.) Auch wir haben einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist. Die Gnade Gottes wurde herrlich entfaltet durch die Aufrichtung der ehernen Schlange. Als die Menschen den giftigen Schlangen ratlos und hilflos gegenüberstanden und alle angewendeten Mittel, sich derselben zu erwehren, erfolglos waren, da offenbarte der Herr Seinen Gnadenrat, indem Er Moses beauftragte, eine eiserne Schlange, an Gestalt und Farbe den lebendigen Schlangen gleich, anzufertigen und an einer hohen Stange zu befestigen, damit sie von jedem Orte des Lagers gesehen werden konnte, zum Heil für alle, die von einer Schlange gebissen wurden. Aus demselben Grunde, in derselben Weise und zu demselben Zweck, wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhte, ist Christus erhöht worden, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verlore werden, sondern das ewige Leben haben. Das Gnadenzeichen in der Wüste ist ein leuchtendes Vorbild des gekreuzigten Heilandes, den Gott für uns zur Sünde machte, auf daß wir in Ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt. Die eiserne Schlange war nicht von Gold oder Silber, sondern von geringem Metall; sie hatte die Gestalt einer wirklichen Schlange, ohne die giftige Eigenschaft einer solchen zu besitzen. So ist auch unser geliebter Heiland in menschlicher Niedrigkeit, in der Gestalt des sündlichen Fleisches,

jedoch ohne Sünde erschienen. Wie Moses die Schlange erhöhte, daß sie das ganze Lager überragte, so soll der gekreuzigte Christus der höchste Ruhm unserer Seele und der Mittelpunkt unserer Gemeinschaft sein. Die eiserne Schlange war nur ein Schatten des Zukünftigen und mußte daher verschwinden, aber das Panier des Kreuzes steht noch heute zum Heile der Welt aufgerichtet. Das einzige Mittel, der freundschaftlich dargebotenen Gnade Gottes teilhaftig zu werden, ist das gläubige Ausschauen auf den ans Kreuz erhöhten Menschensohn. Wie die gläubigen Israeliten von ihren brennenden Wunden zu dem von Gott befohlenen heiligen Wunderzeichen aufblickten und dadurch von ihren Schmerzen befreit, von ihrer Krankheit geheilt und vom Tode errettet wurden, so dürfen wir in unserem Sündenelend den Glaubensblick zu dem Gekreuzigten erheben, um von dem Biß der alten Schlange, vom Teufel, der Sünde und dem Tode errettet und des ewigen Lebens teilhaftig zu werden. Sein Tod ist unser Leben, aus Seinem Blute quillt unsere Vergebung, aus Seinen tiefen Wunden kommt unsere Heilung, durch Seine tiefen Leiden hat Er uns die höchsten Freuden erschlossen. Die Heilwirkung beim Aufblick zu der erhöhten Schlange war ebenso plöglich als gründlich und versagte in keinem einzigen Falle, dafür bürgt die Bemerkung: „Wenn jemand eine Schlange biß, so schaute er zur eiserne Schlange auf und blieb leben.“ Der Glaube an Jesum Christum, den Gekreuzigten, ist die Bedingung unserer Rechtfertigung vor Gott und zugleich das Mittel unserer Heiligung und ewigen Bewahrung. Darum laßt uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, damit wir ein Ruhm Seiner Gnade werden zum Preise Seines Namens!



Arm um unsern Willen.

„Ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, daß Er, da Er reich war, um eurer Willen arm wurde, auf daß ihr durch Seine Armut reich würdet.“ (2 Kor. 8, 9.) Sieh, Er, der Sohn Gottes, ist aus dem Schoße des Vaters gekommen, hat Sich all Seiner Herrlichkeit entäußert und ist freiwillig in unser Elend herabgestiegen. Er hat der Sünde wegen den schrecklichen Kreuzestod erduldet und das ganze Gericht eines heiligen und gerechten Gottes über die Sünde getragen. Und jetzt, nachdem Sein Werk vollbracht ist, ladet Er dich ein, zu Ihm deine Zuflucht zu nehmen und durch die Gnade mittels des Glaubens die herrlichen Früchte Seines ewig vollgültigen Werkes zu genießen. Er ist gekommen, um solchen Verlorenen, wie wir — du und ich — von Natur sind, aus Gnade das Leben zu geben; um uns, die wir nichts

besitzen als Sünden, in Seinem Blute völlig rein zu waschen und uns Seines Reichthums teilhaftig zu machen. Folge deshalb Seiner Einladung, komm zu Ihm in deiner ganzen Armut und Blöße. Gib dich vor Ihm, wie du bist; glaube an Ihn mit Aufrichtigkeit deines Herzens, und Er wird dich bekleiden mit dem Kleide der göttlichen Gerechtigkeit. Du wirst erfahren, daß Er das Leben ist und auch das Leben mittheilt, und du wirst, wenn du in Wahrheit an Ihn glaubst, nicht lange in Ungewißheit bleiben, ob du lebst oder nicht lebst; denn das Leben, das Er gibt, bleibt nicht verborgen, weder vor dir selbst noch vor den Augen anderer. Dann kannst du mit ganzem Herzen bezeugen: Ich war arm, aber jetzt bin ich unendlich reich gemacht durch Den, der für mich arm geworden ist. Du magst hiemieden vielleicht nichts besitzen, und „besitzest doch alles“, wie der Apostel sagt; du gehst vielleicht durch mancherlei Leiden, und kannst dich dennoch „allezeit freuen“; du bist vielleicht gering geachtet in dieser Welt, und dennoch „ein Kind Gottes, ein Erbe Gottes und ein Miterbe Christi“.



In Jesu Namen.

Welch ein Segen und Heil liegt in Jesu Namen für Zeit und Ewigkeit! Je ernster die Zeiten sich gestalten, um so nötiger ist es, mit Nachdruck und in klaren Worten zu verkünden, welche hohe, herrliche, ewige Segnungen Gott jeder Seele in Jesu anbietet.

Fragen wir zunächst, was Jesus heißt.

Als der Engel Gottes die Geburt des Erlösers ankündigte, sagte er: „Du sollst Seinen Namen Jesus nennen, denn Er wird Sein Volk selig machen von seinen Sünden.“ (Matth. 1, 21.)

Dies verkündigte auch der Apostel Petrus dem heilsverlangenden heidnischen Hauptmann Kornelius: „Diesem — Jesu — geben alle Propheten Zeugnis, daß jeder, der an Ihn glaubt, Vergebung der Sünden empfängt durch Seinen Namen.“ (Apg. 10, 43.) Und der Apostel Johannes schreibt an die Gläubigen: „Ich schreibe euch, weil euch die Sünden vergeben sind um Seines Namens willen.“ (1 Joh. 2, 12.)

Aber mehr als diese eine Segnung findet die Seele in Jesu. So lesen wir weiter im Worte Gottes, daß das ewige Heil, die ganze Rettung, die Errettung der Seele allein durch Jesu Namen zu erlangen ist. Der Apostel Petrus stand vor den Obersten und Ältesten und Schriftgelehrten des jüdischen Volkes in Jerusalem und sprach: „So sei euch allen und dem ganzen Volke Israel kund, daß in dem Namen Jesu Christi . . . dieser gefund vor euch steht . . . Und es ist in keinem anderen Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel

den Menschen gegeben, darinnen wir müssen selig werden." (Apg. 4, 12.)

Weil aber dieser Name der einzige ist, darin wir können selig werden, genügt es auch, ihn von Herzen, d. h. wahrhaft heilsverlangend und im lebendigen Glauben anzurufen, um errettet zu werden. So sagt uns Gottes Wort: „Jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird selig werden!“ (Röm. 10, 13.)

Aber mehr als Rettung, selbst die Kinderschaft Gottes erlangt die Seele im Namen Jesu. So lesen wir: „So viele Ihn aufnahmen, denen gab Er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an Seinen Namen glauben.“ (Joh. 1, 12.)

Wer aber ein Kind Gottes geworden ist, der ist auch Erbe durch Gott, Erbe Gottes und Miterbe Christi. (Gal. 4, 7; Röm. 8, 14–16.)

Siehe, mein Leser, wach eine Tür dir Gott in dem Namen Jesu aufgetan hat zu reichen Segnungen! Willst du nicht auch vertrauensvoll gläubig durch diese Tür eintreten und an Jesu Hand durch diese Zeit und Welt zur ewigen Herrlichkeit wandeln?

Als die Sünderin, von welcher wir im Evangelium Lukas (Kap. 7) lesen, sich heilsverlangend mit ihrer Last zu Jesu Füßen beugte, hörte sie von Ihm die Worte: „Deine Sünden sind vergeben; dein Glaube hat dich errettet!“ Und dann fügte der Herr und Heiland noch hinzu: „Gehe hin in Frieden!“

Dieses herrliche Teil gehört jeder Seele, welche in Jesu Christo der Vergebung ihrer Sünden gewiß geworden ist; sie darf nun in bleibendem Frieden durch diese Welt und ihre Prüfungen und Leiden gehen. Der Herr Jesus hat ihr ein für allemal gesagt und sagt ihr täglich neu: „Gehe hin in Frieden!“

Hat erst die Seele im Glauben Jesum als ihren Heiland angerufen und ergriffen, von dessen reichen Segnungen wir oben redeten, so darf sie jetzt an Jesu Hand durchs Leben ziehen. Jesu

Hände, einst durchbohrt für uns am Kreuze, sind treu und allmächtig. Wer seine Hand und sein Heil vertrauensvoll in Jesu Hände gelegt hat, kann zuversichtlich sagen:

Die Hände, die mich fassen,
Die können mich nicht lassen.“

Und will in den Kämpfen je dem Pilger der Mut sinken, so ruft der Herr ihm zu: „Fürchte dich nicht, glaube nur!“ „Ich habe dich erlöst; du bist Mein.“ E. D.



Eine Entdeckung.

Ein Mann bekam den Auftrag, mehrere Testamente und Erbschaftsdokumente genau durchzulesen; seine Aufgabe schien ihm äußerst langweilig. Er konnte nur mit Mühe seine Gedanken auf dem Punkte zusammenhalten. Da plötzlich, nach mehreren Tagen, wurde die Sache anders. Er fand nämlich zu seiner größten Überraschung seinen eigenen Namen in einem der Testamente. Nun war plötzlich alle Gleichgültigkeit verschwunden. Nicht einen Satz las er unaufmerksam. Es war eines der interessantesten Schriftstücke, die er je in Händen gehabt hatte. Die Entdeckung, daß er selbst der Erbe eines großen Vermögens war, veränderte seine Ansicht über die Langweiligkeit dieser Aufgabe vollkommen, nun las er sie mit gespannter Aufmerksamkeit.

Wenn wir uns der Tatsache bewußt werden, daß wir selbst Erben all der Gnade und Herrlichkeit sind, die in Christo erschienen ist, und schon jetzt die Fülle seiner Gnade ererben können, dann wird die Bibel uns ein neues Buch. Wir lesen sie mit freudigstem Interesse. Wir möchten keine der Verheißungen übersehen, die unsere Erbschaft umfaßt.



Bezirk Gießen. Stadtmision Gießen, Löderstr. 14.

Sonntag, den 5. November, nachmittags 2½ Uhr und abends 8¼ Uhr: Jahresfest der Stadtmision Gießen, Vereinshaus, Löderstraße 14. Sonntag, den 5. November, abends: Bismar, Frauenstunde. Sonntag, den 12. November, nachmittags: Nordsee; abends: Beuern, Frauenstunde. Sonntag, den 19. November, nachmittags: Altenbusch; abends: Bismar und Wiesfeld. Sonntag, den 26. November, nachmittags: Nordsee; abends: Beuern, in Kleinlinden abends Frauenstunde.

Bezirk Bellenhausen.

Schwester Anna wird vom 26. November ab folgende Frauenstunden halten: Sonntag, den 26. November, nachmittags und abends: Mornshausen; Montag, den 27. November: Weipoldshausen; 28. November: Kirchberg; 29. November: Oberwalgern; 30. November: Bellenhausen; 1. Dezember: Bronshausen.

Bezirk Friedberg. Stadtmision Friedberg, M. Köhlergasse 8.

Jeden Sonntag 1¼ Uhr: Sonntagsschule; 4 Uhr: Jungfrauenverein; abends 8¼ Uhr: Versammlung. Jeden Donnerstagabend 8¼ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Jeden Samstagabend 9 Uhr: Männer- und Junglingsverein. Sonntag, den 12. November, nachmittags: Erntedankfest in Wilbel; außerdem Versammlungen in Stammheim, Schwalheim und Affenheim Sonntag, den 19. November, nachmittags: Erntedankfest in Dorheim; Versammlung in Affenheim. Sonntag, den 26. November: Versammlungen in

Stammheim, Schwalheim, Leidenen und Erbsadt. Sonntag, den 3. Dezember: Versammlungen in Dorheim und Affenheim. Die Wochenversammlungen finden wie gewöhnlich alle drei Wochen statt.

Bezirk Sellrod.

Sellrod: Am 5. November: Jahresfest und am 3. Dezember: Gemeinschaftskonferenz, je um 1¼ Uhr. Dazu jeden Sonntag um 12 Uhr: Sonntagsschule und abends um 8 Uhr: Versammlung.

Sonntag, den 5. November, abends: Unterleibertenrod, Bohenhausen und Großsieden. Sonntag, den 12. November, nachmittags: Bohnfeld, Oberleibertenrod, Hefersdamm und Hadersdorf; abends: Kleinsieden. Sonntag, den 19. November, nachmittags: Großsieden, Unterleibertenrod, Bohenhausen und Hefersdamm. Sonntag, den 26. November, nachmittags: Bohnfeld, Kleinsieden, Hadersdorf und Röttingen; abends: Oberleibertenrod. Sonntag, den 3. Dezember, abends: Großsieden, Unterleibertenrod und Bohenhausen.

Versammlungen für Frauen und Jungfrauen (Schwester Anna):

Am 29. Oktober, nachmittags: Begetrod; am 29. Oktober, abends: Schotten; am 30. Oktober, abends: Ridda; am 31. Oktober, abends: Rannstadt; am 1. November, abends: Selters; am 2. November, abends: Wilberg. Ferner am 19. November, nachmittags: Sellrod; am 19. November, abends: Unterleibertenrod; am 20. November: Hefersdamm; am 21. November: Oberleibertenrod; am 22. November: Bohnfeld; am 23. November: Hadersdorf; am 24. November: Großsieden.

Anzeigen für die Nummern 49–52 bis zum 19. November d. Js. erbeten.